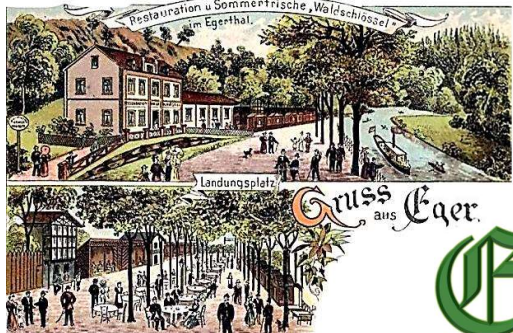




24. Jg. Nr.8
August
2017

Egerland Bladl

Mitteilungsblatt vom Bund der Deutschen-Landschaft Egerland und des BÖZ -Eger

800. Todestag des seligen Hroznata

(* um 1160, † 14. Juli 1217 in der Zwingburg Altkinsberg)

Hroznata wird bis in die Gegenwart als katholischer Märtyrer verehrt. Die Römisch-katholische Kirche hat ihn im Jahre 1897 seliggesprochen. Hroznata stammte aus einer altadligen Familie in Mittelböhmen, vermutlich aus der Umgebung von Leitmeritz an der Elbe und wird auch als Gaugraf des Bezirkes Tepl an der Westgrenze Böhmens erwähnt. Sein Vater hieß Sezima und soll ein unehelicher Sohn aus dem Dynastiengeschlecht der Přemysliden gewesen sein.

Der Legende nach wollte Hroznata im Jahr 1197 am Kreuzzug Kaiser Heinrichs VI. ins Heilige Land als Kreuzritter teilnehmen, um Jerusalem von den Ungläubigen zu befreien. Er wurde jedoch nach dem frühen Tod des Kaisers von seinem Gelübde entbunden. Nach dem frühen Tod seiner Frau und seines Sohnes stiftete er im Jahr 1193 das Kloster Tepl. Hierzu rief Hroznata Prämonstratenser aus dem Kloster Strahov bei Prag. Die Stelle an der das Kloster entstehen sollte legte Hroznata selbst fest und pries den Ort mit den Worten *"Du, der Du geruhstest von der Jungfrau geboren zu werden, bereite hier eine Stätte vor, die zum Dienst an Dir geeignet sein wird."*



Zur gleichen Zeit stiftete er das Kloster Chotieschau zu Ehren des Heiligen Wenzels, Herzogs, Märtyrers, und böhmischen Schutzheiligen, südwestlich von Pilsen, für Prämonstratenser Chorfrauen. In diesem Kloster lebte lange Jahre auch seine eigene Schwester. Im Jahre 1198 trat er selbst in den Prämonstratenser Orden in Rom ein. 1202 kam er, mit zahlreichen Privilegien des hl. Stuhles in Rom ausgestattet, nach Tepl zurück und sorgte hier für die Verwaltung der Kirchengüter und deren Einnahmen durch erbuntertänige Ortschaften. In dieser Zeit wurde er in eine Fehde mit dem Ministerialengeschlecht der „Künsberg“ verwickelt, die im bairischen Nordgau und im Egerland eine Erweiterung ihres Herrschaftsbesitzes anstrebten. Hroznata wurde gefangen genommen und war der Legende nach auf der Burg in Altkinsberg eingekerkert. Es ist bis heute in der historischen Forschung, die auf den Veröffentlichungen des Humanisten Kaspar Brusch aufbaut, umstritten, in welcher Burg im Umkreis der Reichsstadt Eger er tatsächlich an den Folgen von Hunger und erlittenen Qualen im Jahr 1217 verstarb. Als weitere Orte werden neben der Burg in Altkinsberg auch Königsberg an der Eger und die Burg Hohenberg an der Eger genannt. Hroznata verbot seinen Mitbrüdern das Lösegeld an die Raubritter zu bezahlen und starb lieber den Tod durch Hunger und Qualen. Am 16. September 1897 wurde Hroznata nach langen Bemühungen als Märtyrer anerkannt und durch Papst Leo XIII. seliggesprochen. Sein Todestag am 14. Juli wurde während der Monarchie Österreich-Ungarn im Stift Tepl bis zum Jahr 1919 festlich begangen. Seit dem Jahr 1990 findet an diesem Tag wieder ein Gedenken an ihn als Gründer des Klosters Tepl und Seligen der katholischen Kirche statt. 1993 wurde er durch Papst Johannes Paul II. zum Patron der neu gegründeten Diözese Pilsen ernannt. *Bis heute wird Hroznata auch als Schutzpatron der politischen Gefangenen verehrt.* Anfang 2004 leitete der Pilsner Bischof František Radkovský das Heiligsprechungsverfahren über den seligen Hroznata ein. Seine sterblichen Überreste werden in einem goldenen Schrein in der Stiftskirche des Klosters Tepl aufbewahrt.

Im Jahr 1917, zum 700. Todestag des seligen Hroznata, wurde erstmals ein Lied auf ihn gesungen. In dem Lied:

„Von Hroznata beschützt ist dieser Gnadenort“ heißt es:

**„Seit vielen hundert Jahren, hat Treu des Himmels Macht,
vor drohenden Gefahren, das Tepler Stift bewacht“**

Günther Wohlrab, Quelle: Wikipedia und Festvortrag Dr. Rudolf Grulich

Die westböhmisches Stadt Eger ist eng mit Albrecht von Wallenstein, der sie mehrmals besuchte, verbunden. Der Grund seiner Besuche war vor allem die Werbung von Soldaten, von Erwerb neuen Waffen und Aufstellen der Armee. Herzog Albrecht Wenzel Eusebius von Wallenstein war insgesamt fünf Mal in Eger. Sein letzter Besuch war aber für ihn fatal. Albrecht von Wallenstein wurde am 25. Februar 1634 im Pachelbel-Haus ermordet – im heutigen Museum auf dem Marktplatz. Eine Gruppe von Dragoneroffizieren und Musketieren an der Spitze mit Robert Geraldino, Walter Deveroux und Dionys Mac Daniel schlug die Richtung zum Pachelbelhaus am Egerer Marktplatz ein. Sie übermannten die Schildwacht und erstachen den Herzog im Bett. Die Bewohner aus Eger sowie die Touristen erinnern sich noch bis heute an Wallensteins Besuch und seine Atmosphäre. Die ersten Wallensteinfestspiele wurden in Eger schon im Jahr 1908 veranstaltet. Die nächsten fanden in Jahren 1909 und 1911 statt. Die Festspiele am Anfang des 20. Jahrhunderts waren im Zeichen der historischen Umzüge und Spiele gefeiert, die getreulich die Atmosphäre von Wallensteins Aufenthalt in Eger nachahmen sollten. Die historischen Kostüme haben nicht nur die Schauspieler getragen, sondern auch die Bürger, die auch an einzelnen Spielen teilgenommen haben. Ähnlich wie heute fanden zahlreiche Umzüge durch die Stadt statt, sowie Rekonstruktionen der Schlacht und die Darstellung des Alltagslebens von Albrecht von Wallenstein, seines Gefolges und der Soldaten. Diese Tradition wurde 2005 von den tschechischen Bewohnern der Stadt wiederaufgenommen. Die heutigen Wallensteinfestspiele wollen nicht an seinen letzten Aufenthalt erinnern, sondern mit dem Flair des Mittelalters die Straßen und Plätze verzaubern. Der Einzug des Feldherrn und das Soldatenleben werden originalgetreu nachgestellt. Ein historischer Markt, Musik- und Tanzvorführungen, Attraktionen für Kinder und vieles mehr erwarten die Besucher in der Altstadt und auf dem Gartenschauergelände.



Wallensteinfestspiele 1904



Wallensteinfestspiele heute

Was macht Wallenstein zu einer der umstrittensten und zugleich am meisten beachteten Persönlichkeiten des 17. Jahrhunderts? Bereits zu seiner Zeit wurde darüber gestritten, ob er ein genialer Heerführer oder nur ein hinterlistiger Verräter war. Im Pachelbelhaus, heute ein Museum der Stadt Eger, wurde der Herzog im Jahre 1634 auf Befehl des Kaisers Ferdinand II. am 25. Februar 1634 hingerichtet. Vorher war er der Führung der kaiserlichen Armee enthoben und zum Verräter erklärt worden. Man beschuldigte ihn der Meineidigkeit und warf ihm vor, den Sturz des Kaisers zu planen. Dafür konnte man aber später keine Beweise erbringen.

Weil Wallenstein schwerkrank und auch kampfes müde gewesen sein soll, war er vermutlich tatsächlich nach Eger gereist, um sich mit dem schwedischen Heer zu vereinigen. Vielleicht hatte er eingesehen, dass dieser Krieg mit militärischen Mitteln nicht mehr zu gewinnen war.

Einige Historiker glauben, dass Wallenstein ein Europa der religiösen Toleranz wollte. Er wird deshalb als "politischer Visionär" und sogar auch noch als "der erste Europäer" bezeichnet. Sein Tod wird von vielen Historikern als Tragödie von historischer Tragweite gesehen: Wenn Wallenstein nicht ermordet worden wäre und seine als "verräterisch" verurteilten Verhandlungen mit den Schweden ihr Ziel erreicht hätten, hätte der 30-jährige Krieg vermutlich nur halb so lang gedauert.

Als dem Kaiser der Tod Wallensteins gemeldet wurde, erhielten die Mörder bei dieser "Friedländischen Exekution" hohe Belohnungen. Um in der Öffentlichkeit aber als unbeteiligt und sogar auch noch als betroffen zu erscheinen, ließ Ferdinand II. für den Ermordeten 3000 Seelenmessen lesen



Egerländer Gebetstag in Maria Kulm am 13. August 2017

Wir laden sie alle recht herzlich ein zum Egerländer gebetstag in Maria Kulm ein. Der Bund der Deutschen Landschaft Egerland ist auch anwesend mit seiner Vereinsflagge.

"Der Russbuttenmann" (Rousbuttnbou) Erzählung von Ed. Wagner 1934

Ich sehe sie noch vor mir, die armseligen Menschen, wie sie vor dreißig und mehr Jahren die Ortschaften unseres Erzgebirges durchwanderten, um ihre stäubende schwarze Ware- Ruß- abzusetzen. Sie kamen im Sturme des Herbstes, im Froste des Winters und in der Hitze des Sommers in zerlumpte, beschmierten Kleidern, überall von den Hunden böse empfangen und von Dorfpolizisten und Grenzwächtern schief angesehen. Während die Spitzenweiber und die Bandelmänner alleweil freundliche Gesichter machten und ihren Kram mit schönen Worten und spaßigen Bemerkungen anpriesen, gingen die Rußbuttenleute ziemlich wortkarg durchs Dorf und fragten ihr "Brauchts an Ruß?" einformig und unfreundlich her. Das war nicht immer der Fall. Wie im bekannten Egerländer Lied dokumentiert, gab es da auch recht lustige Gesellen, die sich selber zur Schau stellten.



Müde und stumpf setzten sie ihre Kraxn auf der Bank vor meinem Elternhaus nieder, nahmen einen Arm voll Butteln und gingen in der Nachbarschaft hausieren. Ihr gedrücktes und schlechtes Aussehen rührte nicht von der Last her, die sie trugen, denn der Ruß ging nicht ins Gewicht, sondern der elenden Ernährung. Ihre Mahlzeiten bestanden fast regelmäßig aus Brot und Wasser. Wenn ihnen jemand eine Suppe reichte, so war das ein Festschmaus für sie. In den Pferdeställen der Gasthäuser hielten sie Nachtruhe. War der Vorrat verkauft, verschwanden sie aus der Gegend und kamen erst nach längerer Zeit wieder.

Man brauchte Ruß dazumal in jedem Haushalt. Zunächst wurde er zur Bereitung der Stiefelschmiere verwendet. Diese stellte man aus Pferdefett und Rindstalg her und färbte sie mit gut hineingerührtem Ruß. Etwas Fischtran verbesserte die Sache. Die teerigen Bestandteile verhinderten das Naßwerden des Leders. Die Knechte benutzten ein ähnliches Gemenge, um die Pferdegeschirre in Ordnung zu halten. Weiter brauchte man Ruß zur Herstellung von Ölfarbe und schwarzem Lack. Die Räucherkerzen, die eine Kegelform hatten, wurden unter Zuhilfenahme von Ruß hergestellt. An einem frisch geweißten Haus wurde ein grauer Sockel angesetzt. Die beste und dauerhafteste Farbe erhielt man, wenn die Kalkmilch mit Ruß angesetzt wurde. Das war eine Lieblingsbeschäftigung der Kinder. Es gibt außerdem verschieden Festlichkeiten, bei denen sich Burschen und Madeln das Gesicht mit Ruß beschmieren. Bei Paschern und Raubschützen spielte der Ruß eine wichtige Rolle. Die Rußbuttenleute waren nicht die Erzeuger des

Rußes, sondern bloß die Händler. Ihr Name kommt von den "Butteln", in denen sie den Ruß handelten. Eine solche Buttel bestand aus sechs tonnenartig zusammengestellten Fichtenspänen, die von dünnen Holzreisern zusammengehalten und an beiden Enden mit Deckelchen verschlossen wurden. Für gewöhnlich gab es zwei Größen. Die eine Sorte hatte dreißig bis fünfunddreißig Zentimeter Länge und zehn Zentimeter Durchmesser. Die zweite war etwa zwanzig Zentimeter lang bei einem Durchmesser von Fünf. Erzeugt wurde der Ruß in Rußhütten. Sie standen etwas abseits vom Dorfe, an einem Feldweg oder am Waldesrand. Die Hütte, ein Fachwerkbau, hatte eine Tür und zwei fensterartigen Öffnungen, die durch Holzläden verschlossen werden konnten. Im Hüttenraum stand der Rußofen, ein ziemlich langer, auf den Erdboden aufgemauerter Kanal von einem Meter Durchmesser. Vorn lag die Feuerung. Im hinteren Ende bog der Kanal rechtwinkelig in die Höhe und mündete schließlich in einen Kamin. Der rückwärtige Teil war die eigentliche Rußkammer. Hier hing der Rußsack oder das Rußtuch, in welchem sich der Ruß absetzte. Er wurde von Zeit zu Zeit mit einer Rute abgeklopft und unten durch ein Türchen herausgenommen. Verbrannt wurde meist Kienholz (Kiefer), auch Rinde. Das Feuer durfte nie zu hell brennen oder schwelen. Der Rußbrenner mußte demnach auf den richtigen Zug achten. Er arbeitete gewöhnlich nur im Winter. Im Sommer schleppte er das Holz herbei und schlichtete es neben der Holzhütte auf.

In Westböhmen wird noch Ruß gebrannt (Stand 1934), aber der Kleinhandel hat aufgehört; die Rußbuttenmänner sind ausgestorben. Das Volkslied hat die Gestalt festgehalten. Die meisten stammten aus dem Egerland, aus der Nähe von Falkenau, aus Kirchen- Birk, Nallesgrün, Jechnitz, Wallisgrün. Einige Händler fielen auf, daß sie ihre Ware nicht in Kraxen, sondern in Körben trugen, die aus geschlitzten Wurzeln hergestellt waren.

Ich habe eingangs erwähnt, daß die im Grenzgebiet herumziehenden Rußmänner immer mit Mißtrauen von den Finanzern angeschaut wurden. Das war nicht unberechtigt. Beweis war der folgende Vorfall: Eine Frau hatte ein halbes Dutzend Butteln gekauft. Eine Buttel war nach dem Öffnen leer. Doch bald zog die Frau ein wertvolles zusammengerolltes Seidentuch heraus, das bestimmt nicht für den Rußverkauf bestimmt war."

Da Rousbuttnbou

Egerländer Volksweise

gesetzt von Anton Enders

1. Ho i neat a schöns Hötterl af u rätta schöne Bandala draf ?
Bin i neat a schöina Roußbuttenbou, Bou, Bou, Bou, Bou !
Bandala am Höttera draf, Kraxn afn Bugl Roußbuttn draf ?
Bin i net a schöina Roußbuttnbou ? Bou, Bou, Bou, Bou !
2. Ho i neat a rätta schöins Kidal oa u rätta schöne Quastala droa ?
Bin i neat a schöina Roußbuttnbou ? Bou, Bou, Bou, Bou !
Quastele am Kidela draf, Kraxn afn Bugel, Rousbutten draf !
Bin i nat a schöina Roußbuttnbou ? Bou, Bou, Bou, Bou !
3. Ho i net a Schöins Hüasal oa u a schöins Knöpfala draa ?
Bin i neat a schöina Roußbuttnbou ? Bou, Bou, bou, Bou !
Knöpfala am Hüasala draf, Kraxn af'm Bugel Roußbutten draf !
Bin i neat a schöina Roußbuttnbou, Bou, Bou, Bou, Bou !
4. Ho i neat schöina Schöchela oa u rätta schöina Schnallala droa ?
Bin i neat e Schöina Roußbuttenbou ? Bou, Bou, Bou, Bou !
Schöchela oa Schnallala droa ? Kraxn af'm Bugel Roußbutten draf !
Bin i neat a schöina Roußbuttenbou ? Bou, Bou, Bou, Bou !



Rousbuttnbou an der Eger in Marktleuthen

Wichtige Termine 2017 (zum vormerken)

- 05.08. Hutz - Nachmittag im BGZ Eger um 14.00 Uhr
- 13.08. Egerländer Gebetstag in Maria Kulm
- 25.08. – 26.08. Wallensteinfestspiele in Eger
- 02.09. Hutz - Nachmittag im BGZ Eger um 14.00 Uhr
- 03.09. 72. Vertriebenenwallfahrt Vierzehnheiligen
- 22.09. – 24.9. Herbst-Mundart Seminar 2017 des BdD - L. E. im Egerländer Hof (Chebský dvůr) in Karlsbad
- 30.09. Falkenauer Heimattreffen in Schwandorf
- 07.10. Hutz - Nachmittag im BGZ Eger um 14.00 Uhr
- 26.10. – 27.10. AEK – Begegnung; Rawetz
- 28.10. – 29.10. Bundeskulturtagung; Rawetz
- 04.11. Hutz - Nachmittag im BGZ Eger um 14.00 Uhr



Geburtstage im August

Povenzová Margarete; Wildstein; 10.08.1929
Würdinger Mathilde; Karlsbad; 09.08.1935
Novák Milouš; Karlsbad; 16.08.1935
Krejčová Margit; Neudek; 09.08.1937
Lippert Giseline; Marktredwitz; 09.08.1938
Hüber Manfred; Leun; 28.08.1938
Prošková Jana; Altrolau; 08.08.1939
Niewiak Marta; Neudek; 18.08.1939
Toupalová Gerta; Falkenau; 19.08.1939
Schleicher Rosl; Kulmbach; 30.08.1939
Rücková Ludmila; Falkenau; 06.08.1940
Kirch Gerhard; Wildstein; 11.08.1941
Schmiedke Friedrich; Wildstein; 01.08.1944
Goldmann Heidelinde; Marktredwitz; 18.08.1945
Blchová Věra; Lanz; 04.08.1946
Fischer Bruno; Karlsbad; 30.08.1947
Schuster Pavel; Wildstein; 22.08.1950
Tlustý Rudolf; Falkenau; 05.08.1958
Rott Alois; Neudek; 05.08.1963
Čech Ondřej; Eger; 23.08.1993
Kirchhof Danieala; Bad Brambach; 05.08.1997
Zimmermann Edi; Gontenschwil; 13.08.1997

Impressum:

Eghaländ Bladl, erscheint 1x monatlich, reg. Nr.: MK CR E 11479

Herausgeber:

Bund der Deutschen – Landschaft Egerland, IC: 70819637

Verantwortlich:

Carolin Hagenmüller, Bad Elster
 e-Mail: bgz@top.cz

Anschrift:

Bund der Deutschen – Landschaft Egerland
 nám. Krále Jiřího z Poděbrad 36,
 CZ – 350 02 Cheb,
 Tel.: +420/354 422 992,
 e-Mail: bgz@top.cz

Redaktion:

Alois Rott, Carolin Hagenmüller, Ernst Franke
 Der Einsendeschluss der Beiträge ist der 15. des vorhergehenden Monats.
 Die zugesandten Beiträge werden nicht zurückgeschickt.

Bankverbindungen:

in Tschechien:

Raiffeisenbank im Stiftland Cheb,
 Konto Nr.: 41206910/8030

in Deutschland:

Sparkasse Hochfranken D-Marktredwitz,
 IBAN: DE56 7805 0000 0810 0714 15
 BIC: BYLADEM1HOF

Wie und wo sich unsere Orts-Gruppen treffen

Eger Jeden ersten Samstag um 14.00 Uhr im Balthasar-Neumann-Haus, Am Marktplatz.
Falkenau Jeden Mittwoch um 13.00 Uhr in „Charles Pub“, Jednoty 2200
Karlsbad Jeden ersten Donnerstag im Monat um 16.00 Uhr im „Egerländer Hof“ am Schlossberg
Neudek Jeden letzten Mittwoch im Monat im „Kino-Kaffe“ außer Juli.
Wildstein Jeden ersten Donnerstag im Monat um 15.00 Uhr im Gasthaus „Beim Kirchn“

Öffnungszeiten BGZ Balthasar-Neumann Haus Eger

Dienstag: 10.00-12.00, 13.00-17.00

Mittwoch: 10.00-12.00, 13.00-17.00

oder nach Vereinbarung. Änderungen vorbehalten

Unsere Toten



Als Gott sah, dass der Weg zu lang, der Hügel zu steil,
 der Atem zu schwer wurde,
 legte er seinen Arm um dich und sprach:
 Komm heim.

Herta Šlancová
 *15.6.1931 in Karlsbad
 † 15.7.2017 in Karlsbad

Severní 7, 360 05 Karlsbad